

Inhalt

Einleitung	1
Jens Hoffmann, Karoline Roshdi	

Psychiatrische Aspekte

1 Dehumanisierung als Zündstoff – maligner Narzissmus als Motiv für Amok	7
Nahlah Saimeh	
1.1 Zum Begriff Amok	12
1.2 Sozialer und individueller Hintergrund von Amoktätern.	14
1.3 Amok und Narzissmus	16
1.4 Fazit	20
2 Narzisstische Störungen und Gewalt bei Jugendlichen und Heranwachsenden	22
Marc Allroggen, Jörg M. Fegert	
2.1 Verusterlebnisse im Vorfeld von Amok- taten	22
2.2 Symptomatik narzisstischer Störungen	24
2.3 Narzissmus und aggressives Verhalten	26
2.4 Entwicklungspsychopathologie des Selbstbildes	27
2.5 Ätiologie narzisstischer Störungen ...	28
2.6 Entstehung von zielgerichteter Gewalt	30
2.7 Imitationseffekt nach Amokläufen ...	33
2.8 Fazit	35

3 Forensisch-psychiatrische Begutachtung	39
Harald Dreßing	
3.1 Gutachten bei Amok	39
3.2 Gutachten bei Amokdrohungen	44
Analyse der Drohungen	44
Psychischer und psychopathologischer Befund	44
Anamnese	46
Soziales Umfeld und Familie	46
3.3 Fazit	47

Erwachsenenamok

4 Historie und Überblick	51
Lothar Adler	
4.1 Historischer Amok	51
Gruppengebundener indisch-malaiischer Amok	52
Individueller malaiischer Amok	52
4.2 Moderner Amok und School	
Shooting	55
Definition	55
Forschungsprobleme	56
Fakten	57
Motive	59
Hypothesen	62
Spezielle Psychodynamik	62
Soziologische Hypothesen	63
Biologische Hypothesen	63
Behandlung	65
4.3 Fazit	65

5	Autogene Mehrfachtötung – Mord als Handlungswahl	68	8	Schwere Gewalttaten in einem schulischen Kontext – Warnverhalten und Falldynamiken	124
	Karl Weilbach			Karoline Roshdi, Jens Hoffmann	
5.1	Mythos „Amok“: eine definitorische Neuorientierung.	68	8.1	Zielgerichtete Gewalt an Schulen	124
5.2	Stadien der mörderischen Handlungswahl	70	8.2	Jugendliche Tötungsdelinquenten	126
5.3	Grundstrukturen der autogenen Mehrfachtötung.	81	8.3	Vergleich von atypischer schwerer Gewalt und zielgerichteter Gewalt an Schulen	128
	Die Struktur der mörderischen Karriere	81		Fragestellungen	128
	Fragmentierung und Entgrenzung.	81		Fallmaterial	129
5.4	Fazit	87	8.4	Fazit	142
6	Schwere Gewalt am Arbeitsplatz – Hintergründe und Warnverhalten	90	9	Funktionalität von Gewalt bei Mehrfachgewalttätern und School Shootern – ein Abgleich	145
	Jens Hoffmann, Claudia Dölitzsch			Rita Steffes-enn	
6.1	Eine Untersuchung von schweren Gewalttaten am Arbeitsplatz.	91	9.1	Vom Nutzen, sich mit dem Sinn des scheinbar Sinnlosen zu befassen.	147
6.2	Ein Entwicklungsmodell für schwere Gewalttaten am Arbeitsplatz	99	9.2	Herangehensweise über tathergangsbezogene Merkmale	148
6.3	Fazit	106		Die Vortatphase	148
				Die Haupttatphase	152
				Die Nachtatphase	152
			9.3	Herangehensweise über persönlichkeitsbezogene Merkmale.	154
			9.4	Fazit	155
7	Amok und Suizid – Konvergenzen und Divergenzen	111	10	„Is this the real life?“ Phantasien und Nebenrealitäten bei School Shootings	159
	Heidrun Bründel			Frank J. Robertz, Robert Kahr	
7.1	Begriffsbestimmung	112	10.1	„Pulled my trigger, now he’s dead“ – Definition und Häufigkeit von School Shootings.	160
7.2	Epidemiologie	113		„I’m just a poor boy“ – Gemeinsamkeiten der Täter.	160
7.3	Psychodynamik	114			
7.4	Psychische Erkrankungen	119			
7.5	Prävention	120			
7.6	Fazit	120			

Amok und schwere zielgerichtete Gewalt an Schulen

„Caught in a landslide“ –
soziales Umfeld 161

„Goodbye everybody – I’ve got to go“ –
der Weg zur Gewalt 162

10.2 „Look up to the skies and see“ –
Begriff und Ausprägung von
Phantasien 164

„(No) escape from reality“ –
Nebenrealitäten 164

„I see a little silhouetto of a man“ –
unbewusste Phantasien 165

„Sends shivers down my spine“ –
Quellen der Phantasien 166

10.3 „Very very frightening me“ – Gewalt-
phantasien 166

„Too late, my time has come“ –
Realisierung von Gewaltphantasien
bei School Shootings 167

„We will not let you go“ –
School Shooter als Vorbild 168

„Gotta leave you all behind and face
the truth“ – das Warnverhalten
bei School Shootings 169

10.4 „Open your eyes“ – Konsequenzen . . . 170

**Risikoanalyse und
Bedrohungsmanagement**

**11 Therapieresistente Rückfalltäter
mit Sicherungsbedarf 177**

Astrid Rossegger, Jérôme Endrass,
Katharina Seewald

11.1 Auswirkungen von Gewaltdelikten . . . 177

11.2 Herausforderungen für die Prävention
von schweren Straftaten 179

11.3 Identifikation der Hochrisiko-Täter . . . 179

Persönlichkeitstäter 181

Stabil hohes Rückfallrisiko 184

Unzureichende Beeinflussbarkeit 186

11.4 Fazit 188

**12 Leaking als Präventions-
chance 191**

Rebecca Bondü, Vincenz Leuschner,
Anna Lippok, Johanna Scholl,
Herbert Scheithauer

12.1 Das Berliner Leaking-Projekt 191

Allgemeines 191

Ziele 193

Datenquellen und Erhebungs-
methoden 194

Zentrale Ergebnisse 195

Bedeutung der Ergebnisse 197

12.2 Das Projekt „NETWorks Against School
Shootings“ (NETWASS) 199

Allgemeines 199

Das Krisenpräventionsverfahren 200

Weitere Projektbestandteile 205

Schulungskonzeption und
Evaluation 206

Zentrale Bestandteile und Vorzüge . . . 207

12.3 Fazit 208

**13 Prävention von Amok und
schwerer zielgerichteter Gewalt
an Schulen durch Krisenteams . . 211**

Karoline Roshdi, Jens Hoffmann,
Günter Dörr

13.1 Zielgerichtete Gewalt an Schulen und
Bedrohungsmanagement 211

13.2 Prävention muss vor Ort ansetzen . . . 213

13.3 Aktueller Stand von schulischen
Präventionsansätzen 214

13.4 Das „System Sichere Schule“ 216

13.5 Das KomPass-Projekt 220

13.6 Fazit 221

14 Schulpsychologie und Krisenintervention bei Amoktaten . . .	225	16 Bedrohungsmanagement – eine präventive Disziplin im Aufschwung	266
Marion Müller-Staske		Jens Hoffmann, Karoline Roshdi	
14.1 Schulpsychologie in Deutschland	225	16.1 Bedrohungsmanagement – verschiedene Definitionen	266
Arbeitsfelder der Schulpsychologie . . .	226	16.2 Bedrohungsmanagement – Unterscheidungen	267
Zugang zur Schulpsychologie	227	Forensische Prognostik und Risk Assessment	267
Schulische Gewalt	227	Deeskalationsschulungen und Sicherheitssysteme	269
14.2 Prävention von Amoktaten	228	Krisenmanagement	269
Schulklima	230	16.3 Zielgerichtete Gewalt	270
Schulische Krisenteams	231	16.4 Anwendungsbereiche und Aufgabenfelder des Bedrohungsmanagements	271
14.3 Schulpsychologische Krisenintervention	234	16.5 Die Warnverhaltensprototypologie – Hinweissignale auf dem Weg zur Gewalt	277
Trauer und Trauma	234	Acht Kategorien von Warnverhalten	277
Krisenmanagement	235	Verschiedene Profile in den einzelnen Teilbereichen auf dem Weg zur Gewalt	284
Krisenintervention	236	16.6 Instrumente des Bedrohungsmanagements zur Einschätzung des Risikos	285
Interventionen in der Akutphase	238	16.7 Bedrohungsmanagement-Programme im deutschsprachigen Raum	288
Interventionen in der Stabilisierungsphase	238	16.8 Bedrohungsmanagement als eigene Fachdisziplin	292
Interventionen in der langfristigen Nachsorge	242	16.9 Fazit	293
14.4 Fazit	242	Sachverzeichnis	297
15 Terrorismus und Anschläge durch radikalisierte Einzeltäter	244		
Jens Hoffmann, Justine Glaz-Ocik, Karoline Roshdi, J. Reid Meloy			
15.1 Zur Definition von Terrorismus	244		
15.2 Das Konzept des Violent True Believers	246		
15.3 Psychologische Faktoren und Terrorismus	252		
15.4 Psychologische Charakteristika von „Lone Wolves“	253		
15.5 Prävention von Lone-Wolf-Anschlägen mithilfe des Bedrohungsmanagements	260		
15.6 Fazit	262		